

Hans Peter Schmitz (Bergisch Gladbach)

Erster Deutscher Umwelttag vom 6. bis 8 Juni 1986 in Würzburg/Main

Wie doch Begriffe wichtig werden können – für den Einzelnen so gut wie für die Gesellschaft. Nehmen wir das Wort **NATURSCHUTZ!** Ich erinnere mich, es zum ersten Male gehört zu haben als ich, vier oder fünf Jahre alt, an der Hand meines Vaters im Frühjahr an einem blühenden Busch der Salweide vorbei kam. Die „Kätzchen“, wie wir die Blüten nannten, gefielen mir so gut, dass ich meinen Vater bat, einen Zweig abzubrechen; ich wollte ihn der Mama mitnehmen. Doch mein Vater sagte: „*Dat dürfe mir nit dunn, söns kütt de Naturschutz un schriew uns op.*“



Was mag ich mir unter Naturschutz vorgestellt haben? Einen Mann, vielleicht ein Polizist in blauer Uniform oder grün wie ein Förster, der kontrollierte, ob wir nicht zu viele Waldbeeren gepflückt hatten? Dann kam der Krieg und niemand sprach mehr von Naturschutz. Wozu auch, wenn Soldaten schon bei Übungen überhaupt keine Obacht auf Pflanzen und Tiere – und Menschen! – geben! Die feindlichen Bomberangriffe nahmen auf nichts Rücksicht. Dann gab es Frieden – sich zurechtfinden in dem, was übrig geblieben war – mit Wiederaufbau trotz der Hungerjahre.

Und als dann privates Leben, Wirtschaft und Gesellschaft wieder hergerichtet waren, als wir mit Stolz und hoffnungsfroh in die Zukunft schauen konnten, bemerkten wir, dass wir eines nicht ausreichend geschützt und bewahrt hatten: die **Natur**. Und plötzlich war für mich der **NATURSCHUTZ** nicht mehr die drohende Gestalt mit Strafzettelblock; nun war er eine **verpflichtende Aufgabe** der Vorsorge für eine lebenswerte, **dauerhaft gesunde Umwelt**.

Da war er, der neue Ausdruck, den man **Jakob von Uexküll** (1864 – 1944) zuschreibt, dem deutsch/baltischen Biologen und Philosophen. Die **Umwelt** des Menschen, zu der alles gehört, das Einfluss hat auf sein Leben, sowohl die „lebende“ Natur wie Pflanzen und Tiere als auch die „tote“ – Luft, Wasser, Stein und Erde und alles, was man daraus macht. Und zur Umwelt, denke ich, gehört auch der Umgang, das Miteinander in Familie, Freundeskreis, Arbeitsgruppe und Gesellschaft überhaupt.

Die geneigte, die kritische Leserschaft möge mir nachsehen, dass ich mal wieder „bei Adam und Eva“ angefangen habe. Aber für mich gehört das Hinabbrechen bis zu den eigenen Anfängen in der jeweiligen

Sache dazu, wenn ich mir über etwas klar werden will. Und der Naturschutz beginnt bei mir mit dem **nicht abgebrochenen** Weidenkätzchen-Zweig.

Das Erkennen des Versäumten kam in den frühen 1960er Jahren. Damals bildeten sich vielerorts Interessengemeinschaften, die für den Schutz einer seltenen, kostbaren oder wichtigen Naturgegebenheit eintraten oder aber etwas Gegenläufiges verhindern wollten. Solche „Bürgerinitiativen“ waren häufig von Mitgliedern der Naturfreunde initiiert worden und wurden von eben solchen geleitet. Damals wurden die **NATURFREUNDE** in Orten mit aktiven Gruppen bekannt.

Die Naturschutzidee gedieh nicht nur in Deutschland. So wurde das Jahr 1971 zum „**ERSTEN EUROPÄISCHEN NATURSCHUTZJAHR**“ ausgerufen. Der Zufall wollte es, dass ich bereits im Januar einen Vortrag zum Thema bei einer öffentlichen Veranstaltung unserer Ortsgruppe Leichlingen hatte. Dieser Termin stand als erster in einer kleinen Broschüre mit der Liste sämtlicher Veranstaltungen in der Bundesrepublik. Wir haben dann mit ernsthaftem Ton aber zwinkerndem Blick erklärt, wir, die Naturfreunde, würden das 1. Europäische Naturschutzjahr eröffnen.

Und endlich komme ich zum Thema: **1. DEUTSCHER UMWELTTAG**. Der Begriff Umwelt hatte es schwer, besonders in Kreisen des guten, alten Naturschutzes. Unsere Senioren-Naturschützer konnten sich mit der Erweiterung des Arbeitsgebietes nicht richtig anfreunden. Dieses Problem wurde auch in den Gremien des Deutschen Naturschutzringes behandelt. Dort sah man die Ausweitung des Aufgabenfeldes ein, wollte aber den traditionellen Namen nicht ändern. Um den Begriff bekannter zu machen und sein Anliegen der Bevölkerung stärker zu vermitteln, wurde eine große Veranstaltung angeregt. So gestaltete eine „Große Koalition“ von Umweltverbänden und Verbraucherschutz-Organisationen diese Veranstaltung mit etwa 20.000 Teilnehmern. Wir Naturfreunde waren stark beteiligt und durch unsere dortige Ortsgruppe intensiv unterstützt. Es war besonders der ideenreiche, sehr kreative **Rudi Siebeneichler**, der uns bei den im Fernsehen übertragenen Veranstaltungen an der richtigen Stelle positionierte. Ich kannte Rudi von den großen internationalen Campingtreffen, die er immer interessant zu gestalten wusste.

Präsident des „1. Deutschen Umwelttages“ war der Vizepräsident des Deutschen Naturschutzringes **Prof. Dr. Reinhard Sander**.

Ich kam auf dieses Thema für eine „Reminiszenz“, als ich eine Ausgabe der von 1983 bis 1995 erschienenen Zeitschrift des Deutschen Naturschutzringes „**DNR-Kurier**“ fand. In Heft 4/1986 wird über den „Tag“ berichtet. Zu meinem Erstaunen fand ich auf Seite 2 einen Kommentar aus meiner Feder (siehe nächste Seite). Thema war das ständige Konfliktobjekt „Tourismus und Naturschutz“. Dazu hatten wir bereits beim 2. Bundestreffen 1982 in Neustadt/Weinstraße ein Symposium veranstaltet und 1985 war es Thema des Alpinismus-Kongresses der Naturfreunde-Internationalen in Bochum (s. unsere damalige Zeitschrift „Wandern & Bergsteigen“ Heft 2/1986).

Gerade wir Naturfreunde fühlen uns verpflichtet, dieses Konfliktpotential aufzulösen, denn immerhin wurde der Verein 1895 mit dem Zweck gegründet, die Menschen in die freie Natur zu führen.

Eines darf an dieser Stelle nicht vergessen werden: Hauptthema aller Gespräche, den offiziellen wie den privaten an den Würzburger Tagen war der kurz vorher, nämlich am 26. April eingetretene **GAU im Atomkraftwerk Tschernobyl**.

Was sonst noch?

1. Der Umwelttag wurde als erfolgreich klassifiziert.
2. Es blieb bei dem einen „1. Tag“ ohne Nachfolge.

Kontakt:

*Hans Peter Schmitz
Dellbrücker Str. 40
D-51469 Bergisch Gladbach
hpschmitz.nf@gmail.com*

Kommentar



Inhalt

Kommentar
 Freizeit — Naturerlebnis — Naturschutz 2

Thema
 Naturschutz und Tourismus 3

Das Interview
 Wir brauchen den sanften Tourismus! 6

Aktuell
 DEUTSCHER UMWELTTAG
 Würzburger Erklärung
 Beteiligung von Frauen am Deutschen Umwelttag 8

DNR-Nachrichten
 DNR zu Tschernobyl 12

Aus den Mitgliedsverbänden 13
 Schutzstation Wattenmeer
 Landesnaturschutzverband
 BUND/DBV, Niedersachsen
 Landesbund für Vogelschutz (LBV)
 Bund Naturschutz in Bayern (BN)

Fotos: DNR-Archiv (4, 5, 6, 7, 9, 14, 15)
 Geo (Gruner + Jahr) H. 10, 1984 (Titelbild, 3)
 Rainer Otterstädt, Würzburg (8, 10, 11, 12)
 Hans P. Schmitz (2)
 Sven Simon, Bonn (13)

Impressum

Herausgeber: Deutscher Naturschutzring, Bundesverband für Umweltschutz (DNR) e. V., gegr. 1950, vertritt heute 93 Umwelt- und Naturschutzverbände und -vereine mit über 3,3 Millionen Einzelmitgliedern. Anschrift: Kalkuhlstraße 24, 5300 Bonn 3, Tel. 0228/44 15 05, Telex-Nr. 88 61 170 dnr,d, verantwortlich: Geschäftsführer Helmut Röscheisen.

Redaktion: Irmhild Günther M.A., freie Journalistin, Gartenstr. 43, 7129 Göggingen, Tel. 07135/7792, Gestaltung: Wilfried Heinrich, Bonn, Gesamtherstellung: Bundschuh-Druckerei und Verlag GmbH, Habsburgerstr. 9, 7800 Freiburg, Anzeigen nach Vereinbarung, Abdruck honorarfrei, Belegexemplar, Preis: je Einzelheft 1,— DM + Porto, nach unten gestaffelte Preise je nach Abnahmemenge, ISSN 0179-017x. Bitte Probeexemplar anfordern.

Freizeit — Naturerlebnis — Naturschutz

Freizeit — erstrebenswertes Ziel gewerkschaftlichen Kampfes über mehr als hundert Jahre; Wunschtraum all derjenigen, die vor Berufsarbeit, Haushalt und gesellschaftspolitischem Engagement nicht „zu sich selbst“ kommen; notwendige Zeit, die im eintönigen Berufsalltag oder unter Streß verdeckten persönlichen Talente zu entdecken und zu fördern.

Naturerlebnis — Voraussetzung für die Erhaltung körperlicher und geistiger Gesundheit. Auch das Recht auf freien Zugang zur Natur mußte vielerorts erkämpft werden; in den Alpenregionen



War es bis Ende des ersten Weltkrieges ohne Erlaubnis des Grundherrn nicht erlaubt, die Almen zu betreten und die Gipfel zu erklettern. Heute hat der freie Zugang zu den Ufern der Seen und Flüssen zumindest in einem deutschen Bundesland Verfassungsrang; in anderen Bundesländern ist dieses Problem wie der freie Zugang zu den Wäldern über Einzelgesetze geregelt.

Unserer Generation steht mehr freie Zeit zur Verfügung als allen anderen vor uns; öffent-

liche und private Verkehrsmittel gestatten es, überall dort die Natur zu erleben, wo wir es gerade wollen. Fotografische und sporttechnische Hilfsmittel vermitteln „Naturgenuß“ vielfältiger Art.

Und schon müssen wir feststellen, daß auch Freizeitgestaltung in der Natur naturfeindlich sein kann. Immer dort, wo sich viele Menschen aufhalten, wo sie ohne Rücksicht auf die Natur ihr Vergnügen, ihre Freizeitbefriedigung suchen, leidet die Natur. Der Massentourismus zerstört ebenso wie der einzelne, unachtsame Tourist. Für den Wintersport werden ganze Berglandschaften umgestaltet; dem Sommergast zeigen sich ausgeräumte, tote Landschaften; Erosionen, Bergrutsche, Lawinen sind die Folgen neben der Verarmung des Lebensraumes. Der Wassersportler, der sein Boot ohne Rücksicht auf die Folgen in ein Brutgebiet der Wasservögel lenkt, der Fotograf, der es nicht lassen kann, das Vogelnest aus nächster Nähe zu fotografieren und dabei vorher womöglich noch das Umfeld seines Objektes wirkungsvoll zu gestalten, die lauthals durch's Unterholz brechende Wandergruppe, die Mahlzeitreste am Rastplatz — sie alle sind naturfeindlich. Dazu kommt die von den Fremdenverkehrsgemeinden in falsch verstandenem — weil zu kurzfristig gedacht — wirtschaftlichem Interesse gebaute Infrastruktur.

Wo ist der Ausweg? Wir müssen Formen touristischer Freizeitgestaltung finden, die **naturverträglich** sind. Dies ist nicht nur notwendig für die Erhaltung einer gesunden und vielfältig belebten Umwelt; es ist auch im Interesse des Fremdenverkehrs und der Erholungssuchenden selbst. Sie wollen noch im nächsten Jahrzehnt vom Fremdenverkehr leben bzw. sich erholen. Das Stichwort heißt „Sanfter Tourismus“.

Hans Peter Schmitz



Erholungsgebiet

DNR-Kurier 4/86